

# PHARMA- BRIEF 8/84

## BUKO PHARMA-KAMPAGNE



### Die Pharma-Kampagne beim Gesundheitstag in Bremen

Rationale Arzneimittelpolitik auch bei uns nötig

Betroffen über die Geschäftspraktiken der multinationalen Pharmakonzerne in der Dritten Welt zeigten sich die Besucher der Veranstaltungen der Pharma-Kampagne während des Gesundheitstags in Bremen vom 1. bis 7. Oktober 1984. Unsere Forderung nach dem "Stop für gefährliche Pharmaexporte" fand viele Unterstützer. Nach den Veranstaltungen und am Büchertisch trugen sich fast eintausend Leute in unsere Unterschriftenlisten ein.

Mitarbeiter der Kampagne stellten in Veranstaltungen die Situation auf dem Arzneimittelmarkt in der Dritten Welt dar und beleuchteten die Rolle der Pharma-Multis in der Gesundheitsversorgung. Es wurde darüber berichtet, welcher Widerstand sich in der Dritten Welt gegen die internationalen Pharmakonzerne gebildet hat und was wir hier bei uns gegen gefährliche Pharmaexporte tun können.

#### Die Geschäfte der Pharmamultis ...

Eröffnet wurde unser Veranstaltungsreigen mit einem Referat von Christopher Knauth (bis vor kurzem bei der Aktion Dritte Welt Freiburg), der in der Veranstaltung "Wer sind die Pharmamultis?" wirtschaftliche Zusammenhänge deutlich machte. Sehr plastisch wurde dies am Beispiel von "Tropenmedikamenten" und deren Vermarktung. Malaria-mittel wurden entwickelt und eingesetzt, als durch kriegerische Auseinandersetzungen auch Soldaten aus Industrieländern betroffen waren. Jetzt bieten Touristen, die in Entwicklungsländer fahren, einen lukrativen Markt für die teuren neueren Reservemittel. Dies trotz drohender Resistenzentwicklung, die vor allem für die Dritte Welt bedrohliche Konsequenzen hat, wenn die relativ billigen Standardmalaria-medikamente nicht mehr wirken und auch das erste Reservemittel nicht mehr hilft. Wenn dies schon für viele zu teuer ist, sind die neuesten Kreationen der Pharmaindustrie für diese Menschen völlig unbezahlbar.

Dann berichtete Leo Locher von medico international über "Die Geschäfte der Pharmamultis mit den Krankheiten der Armut". Mit zahlreichen Dias von Werbungen und Medi-

kamenteninformationen aus der Dritten Welt zeigte er die andauernde Überschwemmung mit nutzlosen, gefährlichen und zu teuren Arzneimitteln ebenso wie die gesundheitsschädliche Vermarktung durch Weglassen von Nebenwirkungen und der Ausweitung von Anwendungsbereichen.

#### ... und der Widerstand der Dritten Welt

Joost van der Meer und Carla Marcelis von der niederländischen Gruppe WEMOS und Jörg Schaaber von der Geschäftsstelle der Pharma-Kampagne zeigten anschließend den Widerstand der Dritten und Ersten Welt auf. Ausgehend von dem Kampf, den WEMOS gegen die Vermarktung von Anabolika gegen Unterernährung durch den holländischen Multi Organon geführt hat, ging es dann um die Möglichkeiten einzelner Länder und internationaler Zusammenschlüsse, sich gegen Pharmamultis zu wehren. Schließlich wurden die Möglichkeiten von Basisgruppen bei uns intensiv diskutiert.

*(Fortsetzung nächste Seite)*

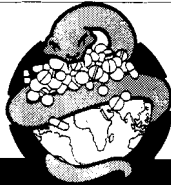


\* neu \* neu \* neu \* neu \* neu \* neu \*

## Bericht über die 2. Aktionswoche der Pharma-Kampagne

### Stop für gefährliche Pharmaexporte

ARBEITSMATERIALIEN  
ZUR **BUKO**  
PHARMA-KAMPAGNE



## Stop für gefährliche Pharmaexporte

Bericht über die 2. Aktionswoche der Pharma-Kampagne



Endlich ist der Bericht über die 2. Aktionswoche der Pharma-Kampagne im Mai 1984 fertig geworden. Auf 40 Seiten schildert die Broschüre Vorbereitung und Durchführung der Aktionen, gibt Hintergrundinformationen und berichtet über erste Reaktionen von Industrie und Bundestagsabgeordneten. Die Fahrt des Theaterbusses von Bonn nach Genf während der Aktionswoche wird ebenso beschrieben, wie der Ablauf der Weltgesundheitsversammlung.

#### Aus dem Inhalt:

- \* Bonbons gegen Durchfall
- \* Dritte Welt Gruppen gegen Pharmamultis
- \* Eine Aktion wird vorbereitet
- \* Los geht's: Pressekonferenz zum Auftakt
- \* Mit Phantasie gegen Konzernmacht
- \* Mit dem Theaterbus von Bonn nach Genf
- \* Erste und Dritte Welt Hand in Hand
- \* Blutige Geschäfte
- \* Erste Ergebnisse der Aktionswoche

Und das alles für nur 2,50 DM (zuzüglich Porto und Verpackung).

Zu beziehen über die Geschäftsstelle der BUKO Pharma-Kampagne, Dritte Welt Haus, August-Bebel-Str. 62, D-4800 Bielefeld 1

\* neu \* neu \* neu \* neu \* neu \* neu \*



(Fortsetzung von Seite 1)

Nach zwei Tagen Veranstaltungspause, die mehr als gefüllt waren durch die Betreuung eines Büchertisches und einer kleinen Ausstellung sowie zahlreichen Gesprächen, gab es dann noch einmal zwei Veranstaltungen der Pharma-Kampagne.

Anhand von Ausschnitten des Films "Blut-ernte" gab es eine Diskussion über den Einsatz von Plasmaderivaten bei uns und als krönenden Abschluß eine Veranstaltung mit der indischen Ärztin Mira Shiva und dem niederländischen Arzt Wilbert Bannenberg, der Anfang des Jahres von einer viermonatigen Recherchenreise durch Afrika im Auftrag unseres internationalen Netzwerks HAI zurückgekehrt war. (Mehr zu dem Vortrag von Mira Shiva in dem Beitrag "Medikamentenpolitik in Indien" auf Seite 3).

#### Rationale Arzneimittelpolitik auch bei uns

Besonders deutlich wurde in den Diskussionen, daß wir eine rationale Arzneimittelpolitik nicht nur für die Dritte Welt fordern können. Gerade in der Bundesrepublik sind viel zu viele überflüssige und gefährliche Arzneimittel auf dem Markt, die Verschreibungs- und Einnahmepraxis ist oft irrational. "Die Bundesrepublik ist auf dem Arzneimittel-sektor ein Dritte-Welt-Land", meinte Bannenberg. Die Forderung nach einer rationalen Medikamentenpolitik muß also auch die BRD mit einbeziehen. Warum soll nicht auch für uns eine Liste von etwa 250 unentbehrlichen Medikamenten - wie sie die Weltgesundheitsorganisation vorschlägt - Grundlage der Arzneitherapie sein?

Eine solche Umorientierung unseres eigenen Medikamentenkonsums und der Medikamentenpolitik der BRD wäre sicherlich ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung des wachsenden Widerstands vieler Entwicklungsländer gegen

#### Impressum

Der "Pharma-Brief" ist Bestandteil des "Forum entwicklungspolitischer Aktionsgruppen", der Zeitschrift des Bundeskongresses entwicklungspolitischer Aktionsgruppen (BUKOG). Das Forum kann abonniert werden bei: FEA Verlag, Ruhrstr. 14, D-4040 Neuss 21.

Der "Pharmabrief" kann auch getrennt abonniert werden bei: BUKO Pharma-Kampagne, August-Bebel-Straße 62, D-4800 Bielefeld 1.

die Überschwemmung mit gefährlichen und überflüssigen Arzneimitteln - während die Masse der Bevölkerung keinen Zugang zu unentbehrlichen Medikamenten hat.

### Der Pharmabus war auch dabei

Auch der Theaterbus der Pharma-Kampagne war wieder unterwegs. Nachdem er erstmalig auch in Bielefeld Station gemacht hatte, war er in Osnabrück und dann drei Tage beim Gesundheitstag. Die Zuschauer waren begeistert. Auch hier trugen sich viele in unsere Unterschriftenlisten ein. Anschließend war der Bus noch in Hamburg zu Straßentheater in Altona und einer Abendveranstaltung in der Werkstatt 3.



## Medikamentenpolitik in Indien

In einer Veranstaltung der Pharma-Kampagne auf dem Gesundheitstag berichtete Mira Shiva, Ärztin und Mitarbeiterin bei der Voluntary Health Association of India (VHAI), über die Gesundheitsprobleme ihres Landes und was die Pharmazeutische Industrie dazu beiträgt, diese Probleme zu lösen.

Die Voluntary Health Association of India ist ein Gesundheitsnetzwerk, in dem sich die etwa 100 existierenden freien indischen Gesundheitsorganisationen zusammengeschlossen haben. VHAI bildet Krankenschwestern mit neuem Rollenverständnis aus, trainiert Ausbilder für Gesundheitsarbeiter und versucht durch Publikationen, den Gruppen medizinische und praktische Informationen in leicht verständlicher Form zu vermitteln. Seit vier Jahren beschäftigt sich VHAI auch intensiv mit der Medikamentenpolitik in Indien.

### Statt unentbehrlicher Arzneimittel ...

Die wichtigste Aussage im Referat von Mira Shiva über die Rolle der Pharmaindustrie in Indien war: Statt unentbehrlicher Medika-

mente für die Massenkrankheiten in Indien werden von der Industrie unnütze und gefährliche Medikamente angeboten, die eine größere Gewinnspanne bieten. Gerade wegen der äußerst niedrigen Ausgaben für Medikamente in Indien (auf dem Lande durchschnittliche 6 Rupien pro Kopf und Jahr, in der Stadt 19 Rupien pro Kopf und Jahr) sei es ungeheuer wichtig, Arzneimittel gegen so weitverbreitete Krankheiten wie Tuberkulose, Lepra, Malaria etc. zur Verfügung zu haben. Es gebe allein 10 Millionen Tuberkulose-Erkrankte in Indien, von denen 2,5 Millionen offen infektiös seien, 40.000 Menschen stürben jährlich an Tuberkulose. Aber obwohl die Erkrankungen weiter zunähmen, gehe die Produktion von Tuberkulostatika ständig zurück. Dagegen seien aber 75 % der Medikamente auf dem indischen Markt als entbehrlich einzustufen.

Eine ähnliche Entwicklung sei z.B. bei Vitamin-A-Kapseln zu beobachten. 20.000 Kinder erblindeten im Jahr an Vitamin-A-Mangel. Natürlich sei diese Erkrankung auf die mangelnde Ernährung zurückzuführen und als erstes mit besserer, vitaminreicher Ernährung zu behandeln. Doch in weit fortgeschrittenen Fällen sei die Gabe von Vitamin-A-Kapseln wichtig. Auch deren Produktion gehe wie die anderer wichtiger Basisedikamente zurück und decke auf keinen Fall den Bedarf.

### ... Produkte von fragwürdigem Wert

Stattdessen verkaufe die Pharmaindustrie Präparate von fragwürdigem therapeutischem Nutzen, die aber oft gefährliche Nebenwirkungen hätten. So würden Anabolika gegen Unterernährung und Wachstumsstörungen angeboten, hormonelle Verhütungsmittel mit wesentlich höheren Hormondosen als in Indu-



strieländern verkauft. In den meisten Fällen unwirksame Durchfallmittel mit gefährlichen Nebenwirkungen seien ebenso im Handel, wie unsinnige Multivitaminpräparate.

In einem Land, in dem 50 % der Menschen unterhalb der offiziell definierten Armutsgrenze - die lediglich besagt, daß arm ist, wer weniger als 2.200 Kalorien zu essen hat - leben, sei die Vermarktung solcher unsinniger Medikamente nicht zu verantworten. Dieses Problem werde aber indirekt durch das Preiskontrollsystem der Regierung verschärft. Für die lebensrettenden und unentbehrlichen Medikamente sei die erlaubte Gewinnspanne der Hersteller wesentlich stärker beschränkt als bei entbehrlichen und unsinnigen Medikamenten. Da die unsinnigen Präparate einen höheren Gewinn versprechen, würden sie vorrangig vermarktet.



*medico international demonstrierte beim Gesundheitstag wie mit geringen Mitteln die Gesundheitsversorgung verbessert werden kann.*

### Podiumsdiskussion in Berlin

Am 22. September diesen Jahres fand in Berlin an der Robert-Blum-Oberschule eine Podiumsdiskussion mit Vertretern der Pharmaindustrie statt. Organisiert war diese Veranstaltung von einer kleinen Gruppe von Schülern, die sich erst seit kurzem mit dem Thema "Gesundheit und Arzneimittel in der Dritten Welt" beschäftigen. Ein Beispiel dafür, daß auch kleine und neu eingearbeitete Gruppen wirkungsvolle Veranstaltungen organisieren können.

Ich hatte im Dritte Welt Laden den Aufruf zur 2. Aktionswoche der Pharma-Kampagne gefunden, und wenig später kam mir die Idee zu diesem Thema an meiner Schule eine Infoveranstaltung zu machen. Ich ließ mir zunächst noch weiteres Infomaterial und einige Aufrufe schicken, um damit eine Handvoll Mitschüler zu gewinnen.

Zusammen überlegten wir uns dann, daß wir zur Durchsetzung einer derartigen Veranstaltung bei unserer Schulleitung die Unterstützung einiger Lehrer brauchen könnten, weshalb wir weitere Aufrufe an sie verteilten und die Interessierten eine entsprechende Forderung unterschreiben ließen. Mit dieser Unterschriftenliste wandten wir uns dann an unsere Schulleiterin, die sich spontan mit einer Infoveranstaltung einverstanden erklärte, sofern dazu auch Vertreter der pharmazeutischen Industrie eingeladen würden - der alte Ausgewogenheitszwang!

Weil wir uns einer Diskussion mit einem möglicherweise auch rhetorisch gut geschulten Industrievertreter nicht gewachsen fühlten, entschlossen wir uns, sicherheitshalber auch einen erfahrenen Mitarbeiter der Pharma-Kampagne einzuladen. Erst als dieser fest zugesagt hatte, schrieb ich an den Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie. Nach einem mehrwöchigen Briefwechsel und einer offiziellen Einladung durch unsere Schulleiterin erklärten sich zwei Vertreter der Berliner Schering AG bereit, an unserer Podiumsdiskussion teilzunehmen. Als vierten Diskussteilnehmer fanden wir einen Pharmakologen, der in wissenschaftlichen Streitfällen vermitteln sollte.

Zu Beginn der Veranstaltung zeigten wir den Film "Pillen für die Philippinen", der vom Publikum sehr interessiert aufgenommen wur-

de. Nach einer notwendigen kurzen Pause ließ ich - als Diskussionsleiter - die Vertreter der Pharmaindustrie zu den im Film erhobenen Vorwürfen Stellung nehmen. Sie wiesen diese Vorwürfe erwartungsgemäß mit der Begründung von sich, die dort anhand von Ciba-Geigy geschilderten Praktiken seien natürlich unvermeidbar und die Schering AG würde selbstverständlich keine solchen Verkaufsmethoden anwenden. Ausgehend von einigen Beispielen, die die gesamte Pharmaindustrie bzw. Schering im speziellen betrafen, entwickelte sich dann aber doch eine lebhafte und trotzdem sachliche Diskussion zwischen den Herren von Schering und dem Mitarbeiter der Pharma-Kampagne. Der Pharmakologe erfüllte seine ihm von uns zugeordnete Rolle leider nicht, sondern griff selbst oft an Seiten der Industrievertreter in die Diskussion ein und versuchte die Äußerungen des Kampagne-Mitarbeiters aus seiner Sicht zu widerlegen.

Trotzdem vermochte der aber die Probleme sehr klar darzustellen und erhielt vom Publikum für seine Forderungen mehrfach Applaus. Aufgrund der knappen Zeit und der Fülle der anzusprechenden Einzelthemen gelang es aber kaum, einzelne Punkte genügend auszudiskutieren. Besonders lebhaft wurde das Gespräch dann noch, als wir die Fragen der etwa 50 bis zum Schluß gebliebenen Schüler und Lehrer einbezogen.

Direkt im Anschluß an die Veranstaltung und vor Schulbeginn an einem der nächsten Tage konnten wir ca. hundert Unterschriften für den "Stop für gefährliche Pharmaaexporte" sammeln.

Henry Mathews